

mit einer recht breiten Haselnuss, nur daß sie größer, wohl dreimal so groß wird. Die Schale ist nicht hart und spröde, sondern lederartig. Der zahme Kastanienbaum erreicht übrigens in unserem Klima bei weitem nicht die Größe des wilden, oder auch des Nußbaums, in wärmeren Ländern gelangt er dagegen zu einem viel bedeutenderen Umfang. Aber die Blüthen des wilden Kastanienbaums und seine sächerartigen Blätter machen auch ihn zu einer Zierde in Gärten und Alleen.

Welcher Art aber auch die Obstbäume angehören, so verdienen sie einer sorgfältigen Schonung. Es gehören viele Jahre dazu, um einen solchen Baum zu erziehen und bis zu einigem Ertrage zu bringen. Ein Mensch erlebt oft gar nicht die Früchte seiner Obstpflanzung, er sät, pflanzet und pflegt für die Nachkommen. Wie schändlich nun, ein solches Unternehmen durch Beschädigung oder Verwahrlosung zu stören! Ein Baumstrevler ist in vielen Beziehungen ärger als ein Dieb, er beschädigt nicht bloß fremdes Eigenthum, sondern er versündigt sich auch an der Nachwelt.

84. Die Beeren-tragenden Sträucher.

Kinder interessieren sich nicht leicht so sehr für andere Gewächse, als für die Beeren-tragenden Sträucher, wie z. B. Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren. Das macht, sie essen nicht bloß die wohlschmeckenden Früchte gern, sondern sie sind auch im Stande, dieselben selbst abzupflücken, Was bei den hohen Bäumen nicht angeht. Auch bieten die gewöhnlich sehr reichlich mit Beeren behangenen Sträucher einen lieblichen Anblick dar. Ein schön gezogener Johannisbeerstrauch mit seinen rothen oder gelblichen Trauben ist wahrlich ein Sinnbild der Fruchtbarkeit. Auch Das ist an den Beerengewächsen zu loben, daß sie frühzeitig, wenn Obst- und Waldbäume noch winterlich aussehen, schon Knospen, Blätter und Blüthen treiben und den Bienen die erste Nahrung bieten. Wer übrigens von Beeren allein leben sollte, wäre es auch nur wenige Tage, der würde solche Mahlzeiten wohl müde werden. Doch ist in früherer Zeit, als Deutschland noch mehr mit Wald bedeckt war, verirreten Personen oft nichts Anderes übrig geblieben, als mit den wilden Beeren süßlieb zu nehmen. Allein es gibt auch schädliche Beeren, welche mit den eßbaren große Ähnlichkeit haben, und aus Irrthum oder Unwissenheit von Menschen, besonders von Kindern gegessen worden sind. Am gefährlichsten ist die Tollkirsche oder *Beladonna*, welche in den Wäldern nicht selten ist und schwarze Beeren von der Größe einer wilden Kirsche trägt. Allein die geringste Aufmerksamkeit kann sie von eßbaren Beeren unterscheiden. Denn erstens hat das ganze Gewächs keinen holzigen, sondern einen fleischigen Stengel, gehört also eigentlich nicht unter die Sträucher, kann am wenigsten für ein Kirschbäumchen gelten. Zweitens sitzen die Beeren selbst in einem grünen fünfblättrigen Kelche, ungefähr wie die Himbeeren und Brombeeren. Drittens haben die Beeren keinen Stein, Was wenigstens nach dem Zerbeißen der ersten belehren könnte, daß es keine Kirschen sind. Wer aber unglücklicher Weise auf diese Merkmale nicht achtet und eine Handvoll solcher Beeren genießt, den wird